

Erläuterungsbericht

zum berichtigten

Aufbauplan

der Gemeinde Glinde

Kreis Stormarn

GENEHMIGT

GEMÄSS ERLASS

IX/340 - 312/3 - 15. 18²

VOM 17. März 1960

KIEL, DEN 17. März 1960

Der Minister
für Arbeit, Soziales und Vertriebene
des Landes Schleswig-Holstein.

i. A.

Beschluß der Gemeindevertretung
der Gemeinde Glinde vom 12.11.1958 und
vom 18. 8.1959.

B. Planung

I. Grundsätzliches

Es hat sich in den letzten Jahren immer deutlicher herausgestellt, daß Glinde im Begriffe ist, sich zu einem zentralen Ort innerhalb der Nachbargemeinden zu entwickeln. Das ist in erster Linie eine Folge der vorhandenen Industriehallen, die im Süden der Gemarkung als ehemalige Rüstungsbetriebe erhalten geblieben sind und jetzt von mehreren gut fundierten Industriebetrieben genutzt werden. Diese Betriebe binden einmal eine erhebliche Anzahl von Arbeitskräften, zum anderen wirken sie als Kristallisationspunkte für andere Betriebe, die grundsätzlich geneigt sind, sich im Raum Glinde, der als standortmäßig günstig bezeichnet werden kann, niederzulassen. Neben dem Industriegelände des ehemaligen Kurbelwellenwerkes sind noch wesentliche Teile des früheren Heereszeugamtes erhalten und es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit diese Hallen, die nach dem Kriege von der Besatzungsmacht genutzt wurden, entweder wieder der Bundeswehr oder aber der gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. In jedem Falle ist damit zu rechnen, daß dieser Gebäudekomplex eine beträchtliche Anzahl von Menschen binden wird.

Im Gegensatz zu vielen Gemeinden am Hamburger Stadtrand, die zum Teil nur Wohngemeinden für die Pendler nach Hamburg sind, ist Glinde ein Beispiel für eine Industriegemeinde, die selbst Arbeitskräfte, sogar aus Nachbargemeinden, aufzunehmen in der Lage ist. Selbstverständlich ist es nicht denkbar, daß eine verhältnismäßig kleine Gemeinde wie Glinde in der Nähe von Hamburg ein in sich abgeschlossenes Eigenleben führen kann. Eine beträchtliche Zahl von Pendlern wird immer - allein aus berufsmässigen Gründen - die Arbeit in Hamburg suchen müssen. Die Tendenz, eine sich noch mehr ausweitende Industriegemeinde zu werden, liegt - wie schon erwähnt - eindeutig für Glinde vor. Als Folge dieser Entwicklung wird es notwendig sein, außer für die zur Zeit in Glinde lebenden ca. 600 Wohnungsuchenden größere Flächen für die Wohnbebauung auszuweisen. Die in den vergangenen Jahren gewonnenen Erkenntnisse über die schon vollzogene und sich abzeichnende Entwicklung der Gemeinde Glinde war der Grund,

den vorhandenen Aufbauplan aus dem Jahre 1953 mit dem Genehmigungsvermerk vom 17.5.1956 nicht nur in einzelnen Punkten abzuändern, sondern im Ganzen neu überarbeiten zu lassen.

Im Einzelnen ist nun zu dem neu überarbeiteten Aufbauplan folgendes zu sagen:

II. Planungsabsichten

1. Städtebauliche Struktur und Bebauung

Die städtebauliche Formung der Gemeinde ist durch geographische Gegebenheiten, Verkehrsanlagen und die Lage des ehemaligen Kurbelwellenwerkes, des Heereszeugamtes und einiger Betriebe am Nordzipfel der Gemeinde weitgehend vorgezeichnet, ebenso wie durch das Gut Glinde mit seiner zentralen Lage inmitten der jetzigen Wohnbebauung. Zu den bereits bestehenden Wohngebieten östlich und westlich des Mühlenteiches bzw. des südlich davon liegenden Bachtales, die bis auf die Füllung einiger Lücken und freien Randgebiete als abgeschlossen gelten können, kommt ein Gebiet von rd. 20 ha südlich der Möllner Landstraße, das ausschliesslich für Wohnzwecke in überwiegend 2-geschossiger Form vorgesehen und für das bereits ein Durchführungsplan in Bearbeitung ist. Südlich des Heereszeugamtes bzw. des Ober Weges war bereits eine Fläche für die Bebauung ausgewiesen und zum Teil auch schon bebaut. Daneben gibt es noch ein Baugebiet auf dem Gelände des ehemaligen Lagers Wiesenfeld. Es ist nun beabsichtigt, die ganze Fläche zwischen den genannten kleineren Baugebieten als Bauland zu nutzen, woraus sich ein dritter, größerer Ortsteil mit eigener schulischer Versorgung und notwendigen Einkaufsmöglichkeiten entwickeln würde.

Die Frage, ob neues Baugelände in dem vorgesehenen Umfang noch erforderlich sein wird, ist nach Lage der Dinge auf jeden Fall zu bejahen. Die s.Zt. vom Landesplanungsamt angenommene Maximalbevölkerungszahl von 6000 Einwohnern muß wohl als überholt angesehen werden. Der Umfang der vorhandenen und noch zu erwartenden gewerblichen Betriebe rechtfertigt die Annahme einer künftigen Bevölkerungszahl von 9 - 10.000 Einwohnern. Wenn man sich die Gedanken des Landesplanungsrates über die Aufbauachsen zu eigen macht, wonach Glinde Schwerpunkt der dortigen Entwicklung ist, so liegt es nahe, auch das Gebiet südlich und nördlich der Möllner Landstraße in Schönningstedt bzw. Stenwarde zu betrachten als ein in sich abgeschlossenes Wohngebiet, das aber in der Lage ist, in Glinde

Beschäftigte mitaufzunehmen und in diesem Sinne eine innere Verbindung zu Glinde aufweist, zumal die sogenannte Schröder-Siedlung und ca. 10 ha des neuen Baugebietes von Stenwarde - Schönningstedt nördlich der Möllner Landstraße auf Glinde Gebiet liegt.

Hinsichtlich der Verwaltung dieses Gebietes und der Anlage der Versorgungsleitungen wird es notwendig sein, eine Form zu finden, die auf die Belange der Einheit dieser "Nachbarschaft" Rücksicht nimmt. Ein Zusammenwachsen des Ortes Glinde mit dem neuen Baugebiet am Haidkrug sollte auf jeden Fall verhindert werden, um einer uferlosen und in dem ländlichen Rahmen kaum noch zu ordnenden Bebauung nicht Raum zu geben.

Die schon genannten Ortsteile von Glinde sind zwar ~~in sich~~ mehr oder weniger in sich abgerundete Wohngebiete bzw. sollen es werden, jedoch fehlt vorläufig noch ein wirklich klarer Mittelpunkt der Gemeinde. Lagemässig bietet sich hierfür die Stelle an, wo einmal die Bahnhofstraße und zum anderen die Mühlenstraße in die Möllner Landstraße einmünden. Zur Klärung der städtebaulichen Fragen in diesem Gebiet wird zur Zeit seitens des Kreisbauamtes ein Durchführungsplan vorbereitet, um die Entwicklung zum geschäftlichen und Verwaltungsmittelpunkt in geordnete Bahnen zu lenken.

2. Verkehr

a) Straßen

Die wichtigste Straße für Glinde ist die LIO 94, die in westlicher Richtung nach Hamburg - Billstedt führt und weiter Anschluß bis ins Hamburger Stadtsentrum findet. In ostwärtiger Richtung führt diese Straße nach Neu-Schönningstedt, Grande, Trittau bzw. Schwarzenbek. Diese Straße wird auch in Zukunft die wichtigste Verkehrsader bleiben. Es wird aber notwendig sein, diese Straße innerhalb der Ortschaft durch Verbreiterungen und Kurvenabflachungen verkehrstüchtiger zu machen. Die geplante Autobahn Hamburg - Berlin führt an der Nordgrenze von Glinde vorbei. Die Bauarbeiten waren hier vor dem Kriege bereits so weit gediehen, daß die Trasse mit den Randstreifen schon liegt. Die ebenfalls fast fertige Autobahnauffahrt befindet sich zwar auf Willinghusenergebiet, jedoch sollte man der Bedeutung entsprechend von einer Auffahrt "Glinde" sprechen.

Der Wert dieser Auffahrt war teilweise umstritten, u.a. sollte sie ersetzt werden durch eine neue Anschlußstelle in Stenwarde. Inzwischen ist aber im gemeinsamen Landesplanungsrat Hamburg und Schleswig-Holstein erkannt worden, daß beide Auffahrten als Bokverbindungen der Autobahnen Hamburg - Lübeck und Hamburg - Berlin notwendig sind, insbesondere deshalb, weil neben der zügig auszubauenden Nord-Süd-Straße von Ahrensburg nach Reinbek, die über Stenwarde - Haidkrug führt, die für Hamburg so wichtige östliche Umgehungsstraße von Bergedorf - Lohbrügge nach Harksheide gebaut werden muß. Diese Straße soll nach bisherigen Überlegungen über die Autobahnanschlußstelle Glinde geführt werden und von Süden kommend am Westrand von Glinde vorbeilaufen. Der Papendieker Redder in Glinde, der schon einmal als Teilstück dieser Verkehrsstraße gedacht war, ist als Schnellverkehrsstraße, die doch anzustreben ist, erst kürzlich von den zuständigen Dienststellen in Schleswig-Holstein und Hamburg verworfen worden. Die Kreuzung der geplanten Umgehungsstraße mit der LIO 94 sollte auf jeden Fall niveaufrei mit Auffahrten ausgebildet werden.

Für die Linienführung der Umgehungsstraße wäre es wohl von Vorteil, wenn die Autobahnauffahrt Glinde weiter nach Westen verlegt werden könnte, so daß die Verbindung nach Rahlstedt noch gradliniger verlaufen könnte. Es ist aber zu bedenken, daß für die bestehende Auffahrt schon erhebliche Aufwendungen gemacht wurden und außerdem die Absicht besteht, den Industrie- und Gewerbebetrieben im Norden Glindes eine möglichst kurze Anfahrt sowohl zur Umgehungsstraße als auch zur Autobahn zu schaffen. Für diesen Zweck ist auch eine Straße geplant, die von der nördlichen Spitze der Mühlenstraße unmittelbar zur Autobahnauffahrt führt. Es wäre damit erreicht, daß der gesamte Verkehr nördlich der LIO 94 (Möllner Landstraße) um die Wohngebiete von Glinde herumgeführt werden kann.

Die Strassenverbindung vom Industriegebiet Süd (ehemaliges Kurbelwellenwerk) an der L.II.80 über Glinde nach Hamburg ist im Augenblick als schlecht zu bezeichnen. Die L.II.O 26, an die die L.II.O. 80 stößt, wird über einige sehr scharfe Kurven an die Möllner Landstraße im Zentrum von Glinde herangeführt. Diese Einmündung ist insbesondere für Lastzüge verhältnismäßig eng und im Großen gesehen sogar spitzwinklig. Eine Verbesserung dieses

Einmündungspunktes wäre wohl möglich hinsichtlich der Zügigkeit. Als beste Lösung wird jedoch die Verlängerung der L.II.O 26 nach Westen angesehen, wo sie dann auf die geplante große Nord-Süd-Umgehungsstraße stößt. Von hier aus ist dann die Verbindung nach Hamburg-Billstedt, Bergedorf oder dem Norden von Hamburg hergestellt, ohne daß Glinde im Inneren berührt werden muß.

Für die innerörtlichen Verkehrsbeziehungen sind keine durchgreifenden Maßnahmen erforderlich, wenn man von der Erschließung des Geländes zwischen Oher Weg und Siedlung Wiesenfeld absieht.

b) Radwege

Der Radwanderweg durch Stormarn auf der Trasse der ehemaligen Süd-stormarnschen Kreisbahn beginnt an der nördlichen Gemeindegrenze. Die Radwanderer aus Hamburg sind vorläufig gezwungen, auf der Möllner Landstraße kommend die Mühlenstraße zu passieren, um den Radwanderweg zu erreichen. Mit dem Ausbau der Nord-Süd-Umgehungsstraße und dem Anschluß der Verbindungsstraße zum Industriegelände Nord sollte gleichzeitig ein getrennter Radweg gebaut werden, so daß eine Umgehung von Glinde auch für die zahlreichen Radfahrer, die insbesondere an schönen Wochenenden in großer Zahl von Hamburg aus ins Grüne streben, erreicht werden kann.

c) Eisenbahn

Der Betrieb der Südstormarnschen Kreisbahn, die Hamburg-Billstedt mit Trittau verband und auch durch Glinde führte, ist im Jahre 1952 wegen Unwirtschaftlichkeit eingestellt worden. Die Schienen wurden von Trittau bis an den Nordrand von Glinde abgebaut und der Bahnkörper - wie schon erwähnt - als Radwanderweg umgestaltet. Der verbliebene Rest der Bahn dient dem minen Güterverkehr. Angeschlossen ist das Gewerbegebiet im Norden der Gemeinde, das ehemalige Heereszeugamt und das Industriegelände Süd (ehem. Kurbelwellenwerk).

d) Omnibusverkehr

Die Personenbeförderung einschl. des Pendlerverkehrs ist allein auf Kraftomnibusse angewiesen, sofern nicht das eigene Auto, Motorrad oder Fahrrad benutzt wird. Die Busse, die im Linienverkehr fahren, lösen die Aufgabe und werden sie vermutlich auch in Zukunft bewältigen können, da die Zahl derer, die sich selbst motorisieren, immer größer wird.

3.) Industrie, Handel

An zusätzlichen Flächen für den Ansatz von Industrie- und Gewerbebetrieben wurden ausgewiesen:

Im Norden: die Restflächen zwischen dem Bahnkörper und dem Waldstück ca. 250 m weiter östlich, d.h. nördlich und östlich von dem neu erstellten Kalksandsteinwerk. Das Sandabbaugebiet für das Kalksandsteinwerk war bereits in dem Nachtrag zum alten Aufbauplan ausgewiesen.

Im Süden: östlich des ehemaligen Kurbelwellenwerkes auf der gegenüberliegenden Seite der L.II.O. 80 in einer Ausdehnung von ca. 3 ha. Hierbei ist zu erwähnen, daß die Erschließung dieses Gewerbegebietes gemeinsam mit den Nachbargemeinden Reinbek und Schönningstedt, die an dieser Stelle ebenfalls Gewerbegebiete aufzubauen gedenken, vorgenommen werden muß.

Im Osten: an der Ausdehnung der Fläche des ehemaligen Heereszeugamtes soll nichts geändert werden, zumal die Ausnutzung der vorhandenen Hallenkapazitäten erst angestrebt wird. Interne Veränderungen innerhalb dieses Areals sind ohne weiteres gegeben.

Kleinere handwerkliche Betriebe und Geschäfte liegen im Wesentlichen an der Müllnerlandstraße, der Bahnhofstraße und der Mühlenstraße. Neue Flächen hierfür brauchen nicht ausgelegt zu werden. Jedoch werden sich durch die vorgesehene Umgestaltung der Ortsmitte insbesondere für Ladengeschäfte größere Möglichkeiten ergeben.

4.) Wohngebiete

Wie bereits erwähnt, sollen die Ortsteile westlich und östlich des Mühlenteiches bzw. der dort nach Süden fließenden Glinder Au nur abgerundet und in ihren Lücken gefüllt werden, während südlich des Heereszeugamtes (Ober Weg) wesentliche neue Flächen ausgewiesen sind, die aus den zusammenhanglosen bestehenden Baugebieten den in sich abgerundeten Ortsteil "Süd" bilden sollen.

Zusammengerechnet ergeben sich aus allen ausgewiesenen Wohnbauflächen ca. 40 ha. Dazu kommen noch etwa 10 ha Bauland, die an der Grenze zu Schönningstedt und Stenwarde nördlich der L.I.O. 94 ausgewiesen sind. Insgesamt sind das also rd. 50 ha Bruttobauland. Legt man bei gemischter Bauweise aus 1 - 3 geschossigen Häusern eine Wohndichte von 70 bis 80 Einwohnern je Hektar zugrunde, so ergibt sich daraus eine maximale Unterbringungsmöglichkeit für 3.500 - 4.000 Personen.

Legt man weiter zugrunde, daß die jetzige Bevölkerung nicht familiengerecht untergebracht ist und schätzungsweise 700 Einwohner sich in die neuen Wohngebiete ausdehnen werden, so bleibt maximal eine mögliche Erhöhung der Bevölkerungszahl um 2.800 - 3.300 Einwohner, d.h. es ergibt sich eine maximale Einwohnerzahl für Glinde von 9.000 - 9.500.

Weitere Baugebiete auszuweisen wäre im Augenblick verfehlt. Überlegungen in dieser Richtung sollten nicht eher angestellt werden, ehe nicht neue strukturelle Bedingungen klar erkennbar sind.

5.) Öffentliche Gebäude

Ein neues Verwaltungsgebäude für die Gemeinde, das eines Tages notwendig sein wird, muß zentral liegen. Hierfür ist die Fläche des jetzigen Sportplatzes Ecke Mühlenstraße - Möllner Landstraße vorgesehen. Ausreichende Parkmöglichkeit könnte dort geschaffen werden.

Die schulischen Belange für die nördlich der Möllner Landstraße gelegenen Ortsteile können durch die vorhandene Schule am Tannenweg befriedigt werden. Für den neuen Ortsteil "Süd" ist eine ca. 1,5 ha große Fläche für den Bau einer neuen Schule vorgesehen, die verhältnismäßig zentral für den Ortsteil liegt und für den Schulhof die tiefer gelegenen Wiesenflächen mitbeansprucht. Bei der Projektierung dieser neuen Schule ist zu prüfen, ob ggf. ein Aufbauzug oder gar ein richtiger Mittelschulteil erforderlich wird.

Die vorhandenen Kirchen - je eine evangelische und katholische -, die beide nach dem letzten Krieg gebaut wurden, reichen zunächst für die Größe der Gemeinde. Im Bedarfsfalle bestehen Erweiterungsmöglichkeiten.

6.) Landschaftsschutz, Grünflächen

Es ist vorgesehen, das gesamte Außengebiet der Gemarkung einschl. des Mühlenteiches und des Bachtals südlich davon unter Landschaftsschutz zu stellen, soweit das nicht schon geschehen ist, um einen zusätzlichen rechtlichen Schutz für die von der Bebauung freizuhaltende Landschaft zu haben. Der gerade in der Nähe der Großstadt besonders wichtig erscheint. Besonders schutzwürdig ist das Waldstück beiderseits des Willinghusenerweges, da es, ebenso wie die kleineren Waldflächen an der Nordnordostecke der Gemarkung zu den wenigen gehört, die es zwischen Hamburg und den großen Wäldern östlich der Haidkrugchaussee gibt. Es wird zusätzlich vorgeschlagen, die zu dem Kalksandsteinwerk Thyssen gehörende Sandabbaufläche im Süden in einer Breite von etwa 100 m abzapflanzen, um noch einen Baumstreifen als Verbin-

zung zwischen dem vorhandenen Kesselgelände östlich des Rödendbrooksweges und dem Dreieckswäldchen in Nordosten zu gewinnen. Das reizvolle Tal der Glinder Au am Mühlenteich sollte noch mehr als bisher durch Spazierwege und Verbindungswege erschlossen werden. Das vorgesehene Baugebiet südlich des Ober Weges soll durch einen Baumstreifen von ca. 30 m Breite gegen das Heereszeugamt abgeschirmt werden. Das Kleingartengelände östlich des Willinghusenerweges kann an der bisherigen Stelle verbleiben, jedoch ist beabsichtigt, einen Streifen von rd. 50 m Tiefe entlang der Straße für Bauzwecke abzutrennen. Als Ersatz wird eine Fläche südlich des bestehenden Kleingartenlandes, die am Bachtal liegt, ausgewiesen. Für den Ortsteil Wiesenfeld ist ein Streifen von ca. 1,5 ha Größe im Verlaufe der Hochspannungsleitungen für Dauerkleingärten vorgesehen, jedoch dürfen hier keinerlei Baulichkeiten errichtet werden. Die Friedhofsanlage ist neu geschaffen worden. Eine weitere Flächenanweisung hierfür erscheint vorläufig nicht als notwendig.

Der bisherige Sportplatz an der Ecke Möllner Landstraße - Mühlenstraße liegt ungünstig. An dieser Stelle ist zudem, wie schon erwähnt, die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes mit Parkplatz vorgesehen. Die neue, großzügig auszubauende Sportplatzanlage mit Schwimmbad soll am Westrand des Mühlenteiches auf dem Gelände der jetzigen Kiesgrube entstehen. Eine Planung für die Gestaltung dieser Sportanlage im Grünen ist bereits in Vorbereitung.

7.) Versorgungsanlagen.

Die Gemeinde Glinde ist mit Strom durch die Schleswig-Holsteinische Stromversorgungs A-G, mit Gas durch die Hamburger Gaswerke und mit Wasser durch die Hamburger Wasserwerke versorgt. Es bestehen keine Schwierigkeiten, bei Vergrößerung der Baugebiete diese Ortsnetze entsprechend zu erweitern.

Eine zentrale Entwässerung gibt es nur für einzelne Siedlungsgebiete, z.T. aber nur in unzureichender Form. Da eine weitere bauliche Entwicklung der Gemeinde Glinde wesentlich davon abhängig ist, insbesondere, wenn man an den Bau von Geschöshäusern denkt, daß eine zentrale Abwasserbeseitigung für den Ort geschaffen wird, ließ die Gemeinde bereits ein Entwässerungsprojekt bearbeiten. Verhandlungen mit Hamburg haben schon ergeben, daß es möglich sein wird, die Abwässer durch die Hansestadt aufnehmen zu lassen.

III. Statistik.

1.) Bevölkerungsentwicklung

Einwohner:

1634	....	51	1880	....	247	x 1933	....	539	1953	....	5813
1803	....	121	1885	....	282	x 1939	....	2173	1954	....	5837
1841	....	256	1895	...	314	x 1946	...	4938	1955	....	5865
1867	....	272	1900	....	303	x 1950	...	5726	1956	....	5812
1871	....	261	1905	....	385	1951	...	5834	1957	....	6081
1875	....	253	1925	....	468	1952	...	5857			

Fortgeschriebene Bevölkerung am 30.9.58 = 6248 Einwohner.

(x die Bevölkerungszahlen beziehen sich auf die jeweiligen amtlichen Volkszählungen).

Flüchtlinge (Stand 30.9.58)

Flüchtlinge und Evakuierte (ohne landeseigene Evakuierte)
= 3309 Personen

Davon

Flüchtlinge aus den Gebieten östlich der Oder/Neiße -Linie und aus dem Ausland (Fl.Gr.A)	2104
Flüchtlinge aus der russischen Zone und Berlin (Fl.Gr.B1)	274
Flüchtlinge aus Hamburg (Fl.Gr.B2) und Evakuierte aus anderen Ländern der Westzone	931
Innerhalb Schleswig-Holsteins Evakuierte	<u>38 Personen</u>
Flüchtlinge insges.:	3347 Personen

2.) Umsiedlung Umgesiedelt wurden seit April 1949 (Beginn der planmässigen Umsiedlung) bis 30.11.1958 225 Personen.
Weitere Umsiedlungsmeldungen liegen z.Zt. vor von 6 Familien mit 25 Personen.

3.) Pendelwanderer (Stand 20.9.57)

Einpendler	1228 Personen
Auspendler	1407 "

4.) Erwerbslose (Stand 30.11.58) 75 Männer
135 Frauen

insges. 210 Personen

5.) Bevölkerungsdichte (Personen je qkm)

1939 ... 219 1946 ... 498 1950 ... 577,2 1958 ... 628

6.) Wohnungswesen

a) Haushaltungen

Es waren vorhanden:

Am 17.5.1939 ... 620 Haushaltungen mit 2173 Personen

am 29.10.1946 .. 1689 Haushaltungen mit 4938 Personen

Die Gesamthaushaltungen am 30.11.1958 betragen 2085 Personen.

b) Zahl der Wohnungen am 30.11.58 ... 1429

Wohndichte:

In Notunterkünften lebende Bevölkerung einschliesslich Notwohnungen am 13.9.58 = 432 Personen = 4 qm pro Einwohner.

Die durchschnittliche Belegung je Wohnung betrug schätzungsweise

1939	3,5 Personen
1949	6,8 "
1958	5 "

7.) Industrie, Gewerbe, Handwerk, Handel (Stand am 1.1.58)

- 1 Sägerei
- 1 Holzverarbeitungsbetrieb (Flüchtlingsbetrieb)
- 5 Bauhandwerksbetriebe
- 12 Nahrungsmittelgeschäfte
- 6 Bekleidungs-, Textil- und Lederwarengeschäfte
- 7 Eisen- und Metallarb. Handw. Betriebe
- 6 Holzverarbeitende Handwerksbetriebe
- 6 Gesundheits- und Körperpflege, chem. und Reinigungsartikel

8.) Bildungswesen

- a) Schulen Vorhanden ist eine Volksschule mit 20 Klassen, 721 Schülern und 18 Lehrkräften.
112 Ober- und Mittelschüler besuchen die höheren Schulen in Reinbek und Hamburg. Die Einrichtung eines Aufbausuges wird geplant.
1 Hilfeschule mit 2 Klassen, 2 Lehrkräften u. 62 Schülern.

- b) Volksbücherei: Allen Glinder Lesefreunden steht eine gut ausgestattete Gemeindebücherei mit rund 2500 Bänden unentgeltlich zur Verfügung.

c) Unterhaltungstätigkeiten: Für kulturelle und gesellige Veranstaltungen sind vorhanden:

- 1 Lichtspieltheater mit 306 Plätzen
- 1 gr. Saal
- 6 Tagungsräume (Klubzimmer)

9.) Freie Wohlfahrtsverbände

Arbeiterwohlfahrt
Caritasverband
Deutsche Hilfsgemeinschaft
Evang. Hilfswerk
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen
und Sozialrentner,
Heimkehrerverband
Verein für Kriegsgräberfürsorge

10.) Einrichtungen der Gesundheitspflege und Leibesübungen:

- 1 Apotheke
- 4 Drogerien
- 5 prakt. Ärzte
- 2 Zahnärzte
- 2 Bade- und Massageanstalten
- 1 Gemeindegewerkschaft
- 1 Gemeindegewerkschaft mit durchschnittlich 30/60 Kindern,
3 Angestellte, 1 Küchenhilfe.
- Deutsches Rotes Kreuz mit 7 Meldestellen für erste Hilfe bei
Unfällen.
- Turn- und Sportverein Glinde.

11.) Einrichtungen der Jugendpflege:

Zur gemeinsamen Interessenvertretung gegenüber behördlichen
und privaten Stellen besteht der Ortsjugendring.
Demselben sind folgende Organisationen mit ihren Jugendgruppen
angeschlossen:

- S.J.D. "Die Falken"
- Pfadfinder
- Evang. Jugend
- Kath. Jugend, D.G.B.
- D.R.K.
- T.S.V.

12.) Landsmannschaften:

Von folgenden Landsmannschaften bestehen Ortsverbände:

- Ostpreussen
- Pommern
- Schlesien
- Westpreussen, Danzig

Die einzelnen Verbände sind im Ortsverband vertriebener Deutscher
zusammengeschlossen.

13.) Freiwillige Feuerwehr:

Die freiwillige Feuerwehr Glinde besteht aus zwei Löschgruppen zu je 11 Mann. Sie ist mit zwei Feuerlöschfahrzeugen und Motorspritzen ausgerüstet und jederzeit voll einsatzfähig. Es werden 15 Feuermeldestellen unterhalten, darunter eine moderne Sirene.

14.) Finanz-, Steuer- und Haushaltswesen.

Hebesätze

Grundsteuer A = 200%)
" B = 220%) der Meßbeträge
Gewerbesteuer = 300%)

Als Geldinstitut befindet sich in Glinde eine Nebenzweigstelle der Kreissparkasse Stormarn.

15.) Aufgliederung der Wirtschaftsfläche

(Bodennutzungserhebung 1956)

1. Ackerland, einschl. der Flächen für Gemüse und Gartengewächse im feldmässigen Anbau und Erwerbgartenbau	340,34 ha
2. Gartenland (Haus- und Kleingärten)	126,90 "
3. Private Parkanlagen, Rasenflächen	4,57 "
4. Obstanlagen (einschl. zum Obstbau benutzte Flächen)	1,70 "
5. Wiesen	14,62 "
6. Streuwiesen	5,18 "
7. Viehwiesen, mittel	101,94 "
8. dto. gering (einschl. Hutungen)	10,69 "
9. Korbweideanlagen	<u>0,47 "</u>
Landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt	606,41 ha
10. Waldflächen, Forsten und Holzungen	117,02 ha
11. Ödland und Unland	0,50 "
12. Gebäude und Hofflächen	130,60 "
13. Wegeland und Eisenbahnen	36,68 "
14. Knicks	5,07 "
15. Gewässer (Gräben, Teiche, Seen usw.)	15,66 "
16. Industriegelände	<u>57,98 "</u>
Gesamt-Wirtschaftsfläche	969,92 ha

Anmerkung: Die Differenz zwischen Kataster- und Wirtschaftsfläche ergibt sich daraus, daß Pachtungen außerhalb der Gemeinde mit eingezogen sind.

Glinde, den 12. Oktober 1959

Der Bürgermeister

Rubner